

## **0. Gespräch und Beratung**

### **I. Gesprächsführung**

**A. Grundlagen der Kommunikation**

**B. Gesprächsvorbereitung und  
Gesprächsführung**

### **II. Kommunikation als Thema der Grundschularbeit**

**Regeln für Konfliktgespräche**

### **III. Beratungskonzept**

**A. Sprechzeiten der Lehrerinnen**

**B. Elternsprechtage**

**C. Beratung mit der Schulleitung**

**D. Übergang zur weiterführenden  
Schule**

## **0. Gespräch und Beratung**

Innerhalb der Schule werden Gespräche in vielfältiger Form und aus unterschiedlichen Anlässen geführt:

Im Bereich des Unterrichts z.B. in Form von

- Unterrichtsgesprächen
- Konfliktgesprächen

Außerhalb des Unterrichts z.B. in Form von

- Planungsgesprächen (im Rahmen der Schulmitwirkung)
- Beratungsgesprächen (Übergang zur weiterführenden Schule, Lern- Leistungs- und Entwicklungsstand einzelner Kinder)
- Konferenzen

Die im Gespräch stattfindende Kommunikation geht über den vordergründig wahrzunehmenden Austausch von Gedanken und Fakten hinaus.

Hilfreich ist der gestaltete organisatorische Rahmen, der die äußeren Voraussetzungen für erfolgreiche Gespräche schafft.

Die nachfolgenden Kapitel beschreiben den für uns sinnvollen, anerkannten Rahmen in Gesprächen und Beratungssituationen.

## **I. Gesprächsführung**

### **A Grundlagen der Kommunikation**

Kommunikation ist die Übertragung von Informationen vom Sender zum Empfänger.

Dabei wird aber nicht nur die Information selber übertragen, diese hat erstaunlicherweise nur einen Anteil von 8 %.

Zusätzliche Botschaftsträger bei der Kommunikation sind zu

34 % Stimme, Klang, Ausdruck,  
58 % Körpersignale.

Diese sind von den Denkmustern und Gefühlen des Sprechenden beeinflusst.

Kommunikation vollzieht sich nach dem so genannten „Eisberg-Phänomen“ so, dass 20 % auf der Sachebene und 80 % auf der zwischenmenschlichen Beziehungsebene ablaufen.

D. h. der Sender kann nicht mit Sicherheit sagen, wie seine Botschaft beim Empfänger ankommt, was er bei ihm auslöst. Jede Botschaft ist das Ergebnis der Rekonstruktion des Empfängers.

Wie eine Information vom Gesprächspartner aufgenommen und verstanden wird, hängt ab von seiner „individuellen Landkarte der Realität“, die sich zusammensetzt aus:

Wahrnehmungen  
Einstellungen  
Emotionen  
Verhalten  
Werten.

Grundsätzlich ist aus dem oben Angeführten ersichtlich, dass es eher das Normale ist, dass Gesprächspartner sich nicht ohne weiteres verstehen.

Deshalb sollten die Gesprächspartner ihre Botschaft klar formulieren können und die Bereitschaft und Sensibilität zur Verständigung mitbringen, die Botschaft des anderen anzuhören und zu verstehen.

Die gegenseitige Achtung voreinander ist das Fundament, auf dem alle guten Gespräche basieren.

Die Beteiligten müssen die Bereitschaft für einen gelungenen Dialog mitbringen.

## **B            Gesprächsvorbereitung und Gesprächsführung**

Es gibt verschiedene Gesprächsgründe.

Diese werden unterschieden nach ihrem Anlass und ihrer Bedeutung.

Spontane, nicht geplante Gespräche sind unproblematisch, wenn es sich um leicht und schnell zu klärende Fragen handelt.

Sie bedürfen keiner Vorbereitung.

Gespräche, die im Verlauf mehr Zeit in Anspruch nehmen als gedacht, sollten zugunsten beginnenden Unterrichts oder nötiger Pausen zwischen zwei Stunden abgebrochen und vertagt werden.

Gespräche, die eine Problemklärung zum Inhalt haben, müssen von allen gut vorbereitet sein:

- Es wird ein Gesprächstermin verabredet.
- Die Gesprächspartner wissen, welchen Anlass das Gespräch hat.
- Zu Beginn des Gespräches wird ein Zeitrahmen verabredet.
- Wenn nötig hat das Gespräch eine von den Gesprächspartner verabredete Struktur.

Es sollen die Sprechzeiten der Lehrer/-innen und die Elternsprechtage genutzt werden.

## **II. Kommunikation als Thema der Grundschularbeit**

Im Zeitalter erweiterter Kommunikationsmöglichkeiten durch die Vielfalt neuer Medien ist es um so wichtiger, dass Grundschule heute Kinder befähigt, im direkten sozialen Kontakt wirksam miteinander kommunizieren zu können.

Dazu bedarf es der Einsicht, welche Bedingungsfaktoren gelungene Kommunikation beeinflussen sowie entsprechender Fähigkeiten. Unter dem Aspekt der Selbstverantwortung und Eigenständigkeit ist es darüber hinaus wichtig, dass Kinder auch lernen, Gesprächsabläufe zunehmend selbstständig zu steuern.

So ergeben sich drei übergeordnete Zielschwerpunkte in den Bereichen Sach-, Sozialkompetenz sowie personaler Kompetenz, zu denen eine Förderung der Kinder erfolgen soll:

1. Bedingungsfaktoren gelungener Kommunikation erkennen
2. Entsprechende Gesprächsfähigkeiten erwerben
3. Gesprächsabläufe zunehmend selbstständig steuern

Mit den Kindern sollten entsprechende Teilziele für einzelne Kommunikationssituationen formuliert und im täglichen Umgang miteinander geübt werden.

### Gesprächskreis/Unterrichtsgespräch

- Ich höre anderen zu und Sorge mit dafür, dass meine Tischnachbarn ebenfalls zuhören.
- Ich achte darauf, dass mein Beitrag zum Thema passt.
- Ich fasse mich möglichst kurz.
- Ich versuche, auf die Beiträge anderer einzugehen und Gedanken fortzuführen, wenn mir dazu etwas einfällt.
- Ich achte die Meinung anderer, auch wenn ich anders denke.
- Ich halte mich an vereinbarte Gesprächsabläufe

### Feedback

Für Feedbackgeber

- Ich beginne damit, Gelungenes herauszustellen und halte mich so weit es geht an die Realität.
- Ich benenne ganz genau positive Einzelheiten.
- Im zweiten Schritt mache ich Verbesserungsvorschläge.

Für den Empfänger von Feedback:

- Ich versuche, die Rückmeldungen zunächst kommentarlos anzunehmen.
- Ich darf auswählen, wer mir Feedback geben darf.
- Ich habe die Möglichkeit, zum Schluss etwas dazu zu sagen.
- Ich entscheide, welche Vorschläge ich annehme und umsetze.

## **Regeln für Konfliktgespräche**

1. Ich weiß, dass es verschiedene Meinungen und Standpunkte gibt.
2. Ich vertrete meine Meinung.
3. Ich fasse mich kurz.
4. Ich spreche nur für mich.
5. Ich höre genau zu, was mein Gesprächspartner sagt.
6. Ich lasse den Gesprächspartner ausreden.
7. Ich versuche, den Standpunkt meines Gesprächspartners zu verstehen und mich in seine Situation einzufühlen.
8. Ich bleibe auch in Konfliktsituationen höflich.
9. Ich bemühe mich um eine gemeinsame Lösung.
10. Ich versuche, mich an die gemeinsame Lösung zu halten.

### III. Beratungskonzept

Das Beratungskonzept unserer Schule sieht Beratung als Interaktionsprozess, bei dem es keine Gewinner und Verlierer geben soll, aber einen konstruktiven Austausch der Beteiligten, der ihre Handlungssicherheit zum Ziel hat.

Die Grundsätze der Gesprächsvorbereitung und Führung (s. v.) sollen Beachtung finden.

#### A Sprechzeiten der Lehrer/-innen

Die Lehrer/-innen unserer Schule bieten während des gesamten Schuljahres Sprechzeiten nach Verabredung an.

#### B Elternsprechtage

Es gibt im November und um die Osterferien einen Elternsprechtage. Die Einladung dazu erfolgt durch die Klassenlehrerin.

Die Kinder haben an diesen Tagen planmäßig Unterricht.

Erst danach beginnt die Sprechzeit des Kollegiums.

Die Sprechtage finden an drei Tagen statt, es gibt eine Kernzeit, in der alle Lehrpersonen anwesend sind. Die weiteren Sprechzeiten weist jede Lehrerin nach Bedarf aus.

Freitag hier: Kernzeit 16 – 19 Uhr  
Samstag und der darauf folgende  
Montag

Alle Eltern haben das Recht, sich durch die Schule beraten zu lassen. Dies muss aber nicht zwangsläufig an den offiziellen Sprechtagen sein.

Hier weisen wir noch einmal ausdrücklich auf die Sprechzeiten der Lehrer/-innen während des gesamten Schuljahres hin.

Für die Eltern der **4. Klassen** gilt:

Alle Familien müssen zum Sprechtag im November kommen, damit der gesetzlich vorgegebene Rahmen für die Beratung zum Übergang zur weiterführenden Schule eingehalten werden kann. (Siehe auch „D – Übergang zur weiterführenden Schule“)

Für die **1. - 3. Klassen** wird es um die Osterferien (je nach Aufteilung des Schuljahres direkt vor oder nach den Ferien) einen zweiten Elternsprechtage geben.

Ein weiterer offizieller Sprechtag zur Zeugnisausgabe entfällt.

Sollten einzelne Eltern Rückfragen zum Zeugnis haben, bitten sie die Klassenlehrer/-innen um ein Gespräch. Im Bedarfsfall laden die Lehrer/-innen die Eltern zu einem Beratungsgespräch ein. Damit genügend Zeit zur Verfügung steht, werden die Zeugnisse einige Tage vor dem letzten Schultag ausgegeben.

Das Kollegium sorgt für einen angenehmen Rahmen des Beratungsgesprächs:

1. Wartezeiten sollen durch Vergabe von Terminen vermieden werden.  
Es ist im Sinne aller wichtig, dass die Gesprächsdauer den gesetzten Zeitrahmen nicht übersteigt.  
Falls erforderlich, kann ein weiterer Termin verabredet werden.
2. Im Flur werden Möglichkeiten zum Warten geschaffen. Durch ausgelegte Materialien aus dem Unterrichts- und Schulleben kann die Wartezeit angenehm genutzt werden.
3. Im Klassenraum wird auf eine geeignete Anordnung der Tische und Stühle geachtet.

### **C Beratung mit der Schulleitung**

Die Schulleitung steht allen am Schulleben beteiligten Personen und Personengruppen und deren Vertretungen beratend zur Seite.

Der Austausch und die Beratung mit außerschulischen Institutionen werden durch sie aktiv mitgestaltet:

- Einschulung → Kindergärten
- Übergang → weiterführende Schulen
- Erziehung → Kinderärzte, Psychologen, Schulberatung, Jugendamt, u.a.

## **D Übergang zur weiterführenden Schule**

Die Eltern entscheiden, auf welche weiterführende Schule ihr Kind gehen wird. Die Grundschule berät die Eltern und gibt ihnen eine Empfehlung für die Wahl der Schulform. Dem Halbjahreszeugnis des 4. Schuljahres wird die Begründung der Empfehlung schriftlich beigelegt.

Damit sich die Eltern durch die Schule bestmöglich beraten fühlen, geht der Schulanmeldung eine Phase der Information und des intensiven Austausches voraus.

### Info-Abend Klassen 4

Der Informationsabend gliedert sich in zwei Teile.

*Im 1. Teil informiert die Schulleitung über*

- a) die Schulformen
- b) Begründungszusammenhänge in der Übergangsberatung
- c) organisatorische und formale Anmeldeaspekte.

*Im 2. Teil werden die Eltern durch Eltern beraten, die schon ein Kind auf einer weiterführenden Schule haben.(optional)*

Die Eltern bleiben in diesem Teil des Abends unter sich.

An diesem Abend oder zu einem anderen realisierbaren Termin erhalten die Eltern eine Liste der benachbarten Schulen mit Informationen zu Tagen der offenen Tür, Info-Veranstaltungen, Elternabende usw.

Diese Liste wird von Personen der 4. Klassen erstellt, die sich zu Beginn des Schuljahres dazu bereit erklärt haben.

### Elternsprechtage mit Beratungsgespräch

Am Elternsprechtage tauschen sich Klassenlehrer/-innen und Eltern aus.

Über die Beratungsschwerpunkte wird ein Protokoll ausgelegt, das von beiden Seiten unterschrieben wird.

Den Eltern wird mitgeteilt, welche Empfehlung die Klassenkonferenz der Zeugniskonferenz im Januar vorschlagen wird. Ist die Beratung einvernehmlich, werden keine weiteren Beratungstermine verabredet.

Ist die Beratung nicht einvernehmlich, wird dies im Protokoll vermerkt und auf Wunsch werden weitere Beratungsgespräche verabredet.

Sollte dadurch Konsens erzielt werden, ist das weitere Vorgehen wie oben beschrieben.

Im anderen Fall wird, entgegen dem Wunsch der Eltern, über die Empfehlung der Klassenkonferenz in der Zeugniskonferenz entschieden.